

Rede von Dondup Dorjee, dem Vertreter des Dalai-Lamas in Europa, anlässlich der Eröffnung der Sonderstellung „Tibet: Textile Kostbarkeiten aus dem Land der Schneelöwen“ im Weberei-Museum Kircher in Gieselwerder am 23.4.2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, Cornelius Turrey, sehr geehrte Frau stellvertretende Landrätin Susanne Selbert, werte Anwesende, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Vielen Dank für die Einladung und die Gelegenheit, an der heutigen Veranstaltung teilnehmen zu dürfen. Ich empfinde dies als große Ehre.

Wie Sie alle wissen, kämpft Tibet mit seiner einzigartigen Kultur des Friedens und des Mitgefühls unter kommunistischer Herrschaft um sein Überleben. Die ganze Welt weiß, dass Tibet stirbt, doch niemand wagt es, dies laut auszusprechen. Die Welt schaut den Menschenrechtsverletzungen in Tibet zu, doch niemand traut sich, die Stimme zu erheben. Die Welt duldet die Zerstörung der Umwelt in Tibet, doch niemand wagt es, zu ihrem Schutz aufzustehen. Warum? Weil die Welt sich an der MACHT der ÖKONOMIE orientiert und die MENSCHLICHKEIT vergisst.

In den 1960er Jahren wurde Tibet von der chinesischen Kulturrevolution ganz besonders hart getroffen. Viele Tempel und Klöster wurden zerstört, häufig gar mit Hilfe tibetischer Rotgardisten. Buddha wurde zum „Reaktionär“ erklärt und der Dalai-Lama als „Krimineller“ beschimpft. In den folgenden Jahren wurden tibetische Klöster mit Dynamit und Schusswaffen zerstört, Bibliotheken geplündert, kostbare Bücher und Gemälde verbrannt. Buddhistische Schriften wurden als Schuhsohlen oder Packpapier missbraucht. Mönche wurden gezwungen, blaue Mao-Anzüge anstelle ihrer traditionellen Roben zu tragen. Viele wurden zu jahrzehntelanger Zwangsarbeit verurteilt. Als es vorbei war, waren über 99% der ehemals 6000 Klöster, Tempel und Schreine geplündert oder zerstört, Hunderttausende von heiligen buddhistischen Schriften verloren.

Noch heute ist es um die Religionsfreiheit in Tibet denkbar schlecht bestellt. Chinas konsequent repressive Politik, die strenge Kontrolle aller religiösen Institutionen und das Verbot, den tibetischen Buddhismus zu praktizieren, führten zu verzweifelten Protesten, darunter auch immer wieder Selbstverbrennungen. Schon 147 Menschen haben in der Selbstverbrennung ihren einzigen Ausweg gesehen. Der letzte Fall ereignete sich erst letzte Woche, am Samstag, d. 15. April 2017 in Kadze in Osttibet. Der Mann, der sich verbrannte, war ein Familienvater mit drei Kindern.

Seit den späten 1990er Jahren wird die Förderung von Mandarin (Hochchinesisch) als wichtige nationale Aufgabe gesehen. Die tibetische Sprache wird dadurch immer mehr an den Rand gedrängt und die Assimilation wird vorangetrieben. Wegen der massiven Umsiedlungen wurden die Tibeter zur Minderheit im eigenen Land.

Doch zum Glück konnten die in Tibet vollständig zerstörten Klöster, religiösen Institutionen, Lernzentren, Tempel, Bibliotheken und Kulturzentren unter der großen Führerschaft Seiner Heiligkeit des Dalai-Lama im Exil wiederaufgebaut werden und der tibetische Buddhismus konnte das Interesse vieler Menschen in der westlichen Welt auf sich ziehen. Auch in Deutschland gibt es mittlerweile viele buddhistische Zentren. Ich glaube, dass die Kultur des tibetischen Buddhismus - eine Kultur des Friedens und des Mitgefühls - das Potential hat, etwas zu einer besseren und glücklicheren Welt beizutragen. Und wenn diese Kultur dieses Potential hat, trägt die internationale Gemeinschaft allerhöchste Verantwortung dafür, sie zu schützen und zu bewahren.

Deshalb möchte ich mich von Herzen bei allen ehrenamtlichen Mitgliedern des Fördervereins Weberei-Museum bedanken, die sich entschieden haben, in den nächsten zwei Jahren Tibet in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zu stellen. Ich schätze solche Initiativen sehr und bedanke mich bei den Verantwortlichen und allen, die sich dieser Aktion verbunden fühlen. Wir haben tibetische Bibliotheken, tibetische Museen usw. in Indien, und wenn Sie es für wichtig und bedeutsam erachten, auch in Zukunft mit uns zu kooperieren oder jegliche Art von Hilfe brauchen, zögern Sie bitte nicht, mit mir Kontakt aufzunehmen.

Ich wünsche Ihnen für Ihr Vorhaben viel Erfolg. Möge es Frieden für alle geben.

Vielen Dank!

Übersetzung aus dem Englischen von Irmela Erckenbrecht